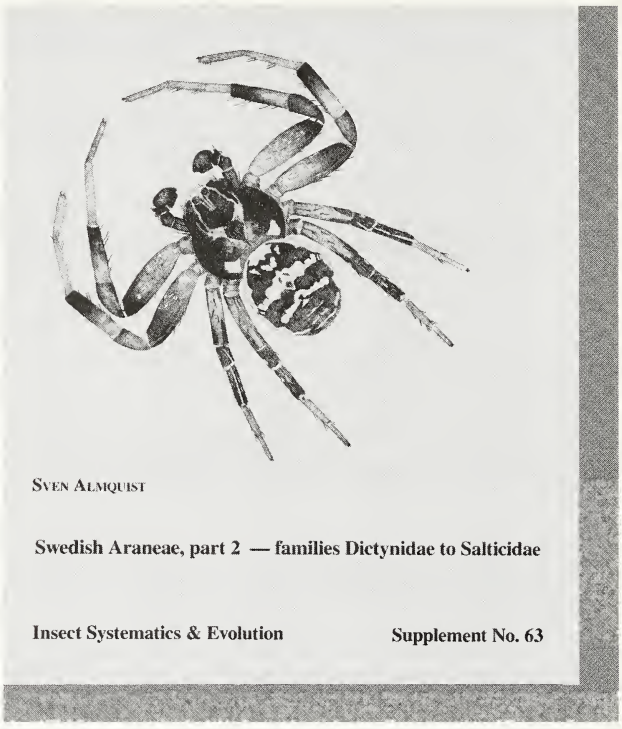
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Sven ALMQUIST (2007): Swedish Araneae, part 2 – families Dictynidae to Salticidae.

Insect Systemtics & Evolution Supplement No. 63. S. 285-603. Flexibler Einband (Paperback). In Englisch. Preis: 450 SEK & Porto = ca. 63 Euro (inkl. Porto), Bestellung: Scandinavian Entomology, Paronvagen 19, S-224 56 Lund, Sweden. Internet: http://www.scanentom.se/ess_61_70.html, http://www.scanentom.se/nyheter.html. E-mail: Lennart.Cederholm@zool.lu.se



Der zweite Band von S. Almquist ist, auch wenn im Buch 2006 steht, im Februar 2007 publiziert worden. Entgegen den Angaben im ersten Band (ALMQUIST 2005) sollen nun nur diese zwei Bände erscheinen – nach Angaben des Herausgebers muss auf den dritten wegen gesundheitlicher Probleme des Autors leider verzichtet werden.

Grundsätzlich ist der zweite Band ebenso wie der erste strukturiert. Zu Beginn (Seiten 287-296) ist die Checkliste aller in Schweden nachgewiesenen Spinnen abgedruckt: insgesamt sind es 715 Arten. Die Springspinne *Talavera esyunini* ist gegenüber der Liste von Band 1 neu dazugekommen (auch die Abbildungen sind bei dieser Art nicht im selben Stil wie alle anderen). Alle Arten, die in Band 1 oder 2 behandelt werden, sind mit der entsprechenden Seitenzahl versehen. Dem Hauptteil vorangestellt sind eine Beschreibung der abgebildeten Verbreitungskarten und das Abkürzungsverzeichnis. Danach stehen die taxonomischen und faunistischen Angaben zu den 220 Arten aus den 12 behandelten Familien (S. 299-576). Anschließend finden sich das Literaturverzeichnis der zwei erschienenen Bände (S. 577-549). Nach einer kurzen Danksagung ist eine alphabetische Liste aller besprochenen Taxa beider Bände mit Seitenzahlen angegeben.

Die Gliederung im taxonomischen Teil der Buches entspricht dem ersten Band: ein „Diagnosis"-Abschnitt mit den wichtigsten morphologischen Merkmalen steht zu Beginn jeder vertretenen Familie und Gattung. Falls in einer Familie mehrere Gattungen, oder in einer Gattung mehrere Arten in Schweden nachgewiesen sind, ist ein entsprechender Schlüssel abgedruckt. Für jede Art werden einige taxonomisch relevante Arbeiten aufgeführt, wobei diese Zitatlisten keineswegs vollständig sind. Beispielsweise wird die Arbeit von JONSSON (2005), in der *Agroeca dentigera* für Schweden gemeldet wurde, nicht zitiert, obwohl die Abbildungen in der erwähnten Arbeit von S. Almquist gezeichnet wurden. Ebenso wird die Untersuchung von DONDALE et al. (2006) von *Xysticus chippewa* nicht erwähnt. Darauf folgt eine detaillierte morphologische Beschreibung mit Abbildungen beider Geschlechter. Es folgen Auflistung und Karte der Schwedischen Landschafts-Einheiten, in welchen die Art bis heute gefunden wurde. Abschließend macht der Autor Angaben zum Habitat, zur Biologie und zur Phänologie der behandelten Art.

Dieser zweite Band über die schwedische Spinnenfauna ist, wie der erste Band, von guter Qualität und für die Spinnenbestimmung von sehr großem Wert. Die 219 Abbildungen zeigen zumeist Zeichnungen vom Habitus und der Augenstellung, dem Taster von verschiedenen Perspektiven, der Epigyne und der Vulva. Durch die Beschriftung der wichtigsten morphologischen Strukturen in den Abbildungen wird die Übersichtlichkeit klar erhöht. Dadurch dass die Nomenklatur MERRETT & MURPHY (2000) folgt, wird *Cryphoeca* zu den Dictynidae (PLATNICK 2007: Hahniidae), *Phrurolithus* zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

den Liocranidae (PLATNICK 2007: Corinnidae) und *Cheiracanthium* zu den Clubionidae (PLATNICK 2007: Miturgidae) gezählt.

Leider wurden nicht nur die guten Aspekte des ersten Bandes weitergeführt, sondern auch einige taxonomische Schwachstellen: Bei drei Arten ist nur das in Schweden nachgewiesene Männchen beschrieben und abgebildet (*Arctobius agelenoides*, *Ozyptila westringi* und *Pellenes lapponicus*). Auf taxonomisch problematische Artkomplexe wird nicht eingegangen und die nötigen Zitate fehlen: *Emblyna annulipes/mitis* (siehe WUNDERLICH 1975); *Drassodes cupreus/lapidosus* (siehe BOLZERN & HÄNGGI 2006); *Philodromus rufus* (das abgebildete Männchen könnte *P. albidus* sein); *Heliophanus camtschadalicus/dampfi* (nicht offiziell synonymisiert, nach WESOLOWSKA & MARUSIK 1990 wären alle schwedischen Tiere *H. dampfi*). Die aufgeführte *Zelotes* "non exiguus" hätte vielleicht besser als eine neue Art beschrieben werden sollen. Eine mögliche Synonymisierung der Arten *Micaria lenzi* und *M. palmgreni* wird nur angedeutet (vergleiche BOSMANS & BLICK 2000). Die Chance zur Klärung der taxonomischen Stellung von zwei weiteren Arten und zwei Unterarten (*Agroeca gaunitzi* Tullgren, 1952, *Echemus angustifrons balticus* (Lohmander, 1942), *Haplodrassus umbratilis gothicus* Lohmander, 1942, *Zelotes tristis* (Thorell, 1871) – alle sind nicht im Buch erwähnt), die nur aus Schweden bekannt sind, wurde bei dieser Veröffentlichung leider verpasst.

Insgesamt vermindern diese Kritikpunkte den Wert der Arbeit nur geringfügig. Die ausdauernde und sorgfältige Arbeit des Autors und seiner Helfer hat sich wirklich gelohnt. Eine große Anzahl an neuen Abbildungen und Informationen zur Biologie der behandelten Arten sind ein Gewinn für alle taxonomisch arbeitenden Arachnologen und Laien. Es wäre wahrlich wünschenswert, dass der Linyphiiden-Band vielleicht doch noch erscheint!

Dank: Für zahlreiche wichtige Hinweise und die Überarbeitung des Textes sei Theo Blick herzlich gedankt.

Literatur

ALMQUIST S. (2005): Swedish Araneae, part I: families Atypidae to Hahniidae (Linyphiidae excluded). – Insect Syst. Evol. Suppl. 62: 1-284

BOLZERN A. & A. HÄNGGI (2006): *Drassodes lapidosus* und *Drassodes cupreus* (Araneae: Gnaphosidae) - eine unendliche Geschichte. – Arachnol. Mitt. 31: 16-22

BOSMANS R. & T. BLICK (2000): Contribution to the knowledge of the genus *Micaria* Westring in the Westpalaearctic region, with description of the new genus *Arboricaria* and three new species (Araneae Gnaphosidae). – Mem. Soc. entomol. Ital. 78: 443-476

DONDALE C.D., T. KRONESTEDT & D.J. BUCKLE (2006): Confirmation of the presence of *Xysticus chippewa* in Europe (Araneae, Thomisidae). – Bull. Br. arachnol. Soc. 13: 361-364

JONSSON L. (2005): *Agroeca dentigera* and *Entelecara omissa* (Araneae: Liocranidae, Linyhiidae), found in Sweden. – Arachnol. Mitt. 29: 49-52

MERRETT P. & J.A. MURPHY (2000): A revised check list of British spiders. – Bull. Br. arachnol. Soc. 11: 345–358

PLATNICK N.I. (2007): The world spider catalog, version 7.5. American Museum of Natural History. – Internet: http://research.amnh.org/entomology/spiders/catalog/index.html

WESOLOWSKA W. & Y.M. MARUSIK (1990): Notes on *Heliophanus camtschadalicus* Kulczyński, 1885 (Aranei, Salticidae) and the related species. – Korean Arachnol. 6: 91-100

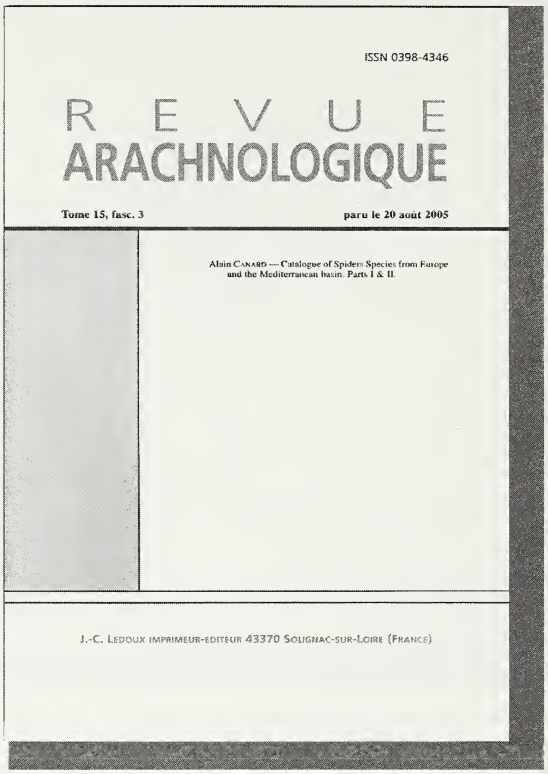
WUNDERLICH J. (1975): Dritter Beitrag zur Spinnenfauna Berlins (Arachnida: Araneae). – Sb. Ges. Naturf. Freunde Berlin (N.F.) 15: 39-57

Angelo Bolzern

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Alain CANARD (2005): Catalogue of spider species from Europe and the Mediterranean basin. Parts I & II.

***Revue Arachnologique* 15 (3): 1-255**. ISSN 0398-4346. Englisch. Format 20 x 29 cm. Flexibler Einband (Paperback). Bestellung beim Herausgeber: J.-C. Ledoux, rue du Ruisseau, 43370 Solignac-sur-Loire, Frankreich. Preis: 30,50 € für den gesamten Band 15.



Die *Revue Arachnologique* hat in einem gesondert paginierten und umfangreichen Heft diesen Katalog und damit einen wichtigen Beitrag zur Zoogeographie der europäischen und nordafrikanischen Spinnenfauna herausgebracht. Der erste Teil des Werks (8 Seiten) umfasst eine Einleitung und das Schrifttum, der zweite Teil (247 Seiten) ist der eigentliche Katalog. Der Autor hat neben Europa auch das gesamte mediterrane Gebiet und den Kaukasus katalogisiert. Die Verbreitung wird relativ grob in sechs zoogeographische Provinzen eingeteilt (Abb. 1): (1) Nord- und Osteuropa mit Island, Dänemark, Skandinavien, den baltischen Staaten und dem europäischen Teil der russischen Föderation, (2) Zentraleuropa von Deutschland und der Schweiz ostwärts bis Weißrussland (Belarus) und zur Ukraine, südöstlich bis Serbien-Montenegro, Mazedonien und Bulgarien, (3) Atlantisches Europa mit den Britischen Inseln, den Benelux-Staaten und Frankreich, (4) Mediterranes Europa mit der Iberischen Halbinsel, den Balearen, Korsika, Italien inklusive Sardinien und Sizilien, den Ländern entlang der adriatischen Küste und Griechenland inklusive Kreta, (5) Ost-Mediterraneis mit der Türkei, Zypern, den Ländern des Kaukasus und der Levante (Israel, Jordanien, Libanon, Syrien), und schließlich (6) Nordafrika inklusive der Kanarischen Inseln, Madeira und der Azoren. Länderspezische Angaben zu den vorkommenden Spinnenarten werden allerdings nicht gemacht.

Abb./Fig. 1: 'Figure 1 – study area' (CANARD 2005: p. 2)

Für jede Familie werden alle Arten alphabetisch aufgelistet. Am Ende jeder Familie werden die *nomina dubia* erwähnt. Für jede Art werden die Welt-Kataloge zitiert (Bonnet, Roewer, Brignoli, Platnick) sowie gelegentlich Checklisten oder Kataloge einzelner Länder. Die Auswahl der Literaturzitate ist nicht nachvollziehbar, weil von einigen Ländern Checklisten oder Kataloge genannt werden, von anderen hingegen nicht.

Die Familien stehen in klassischer Reihenfolge (wie bei Platnick). Eine alphabetische Reihenfolge der Familien wäre praktischer und angenehmer gewesen, zumal in diesem Katalog Kopfzeilen mit den Familiennamen fehlen, um ein schnelles Finden von Arten und Familie möglich zu machen. Leider fehlt auch ein Index.

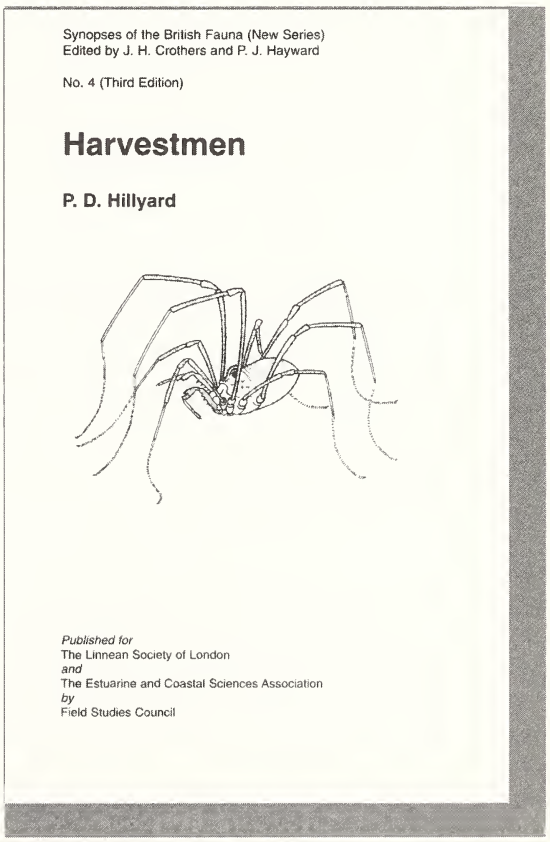
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Man darf sich fragen, welche ergänzenden Informationen dieser Katalog, mit seiner groben Verbreitungseinteilung und seiner oberflächlichen Referenzenauswahl, zu den schon zur Verfügung stehenden Systemen (dem Online-Katalog Platnicks oder der Fauna Europaea Database auf der ESA website – www.european-arachnology.org) bietet. Bei Platnick findet man Angaben zur weltweiten Verbreitung, während die Fauna Europaea die Verbreitung pro Land zur Verfügung stellt. Zwar kann man dieses gedruckte Werk Canards in den Bücherschrank stellen und in die Hand nehmen. Aber jedes Mal wenn man es konsultiert, sollte man sich bewusst sein, dass es schon überholt ist. Gedruckte Kataloge sind nicht mehr zeitgemäß. Kataloge und Datenbanken im Internet können regelmäßig aktualisiert werden. Die Zukunft wird zeigen, wie oft dieser Katalog verwendet und zitiert wird.

Peter van Helsdingen
(überarbeitete Übersetzung aus dem *Nieuwsbrief Spined* 20: S. 18, 2005)

Paul D. HILLYARD (2005): Harvestmen. Keys and notes for the identification of British species.

Synopsis of the British Fauna (New Series). No. 4 (third edition). 167 S. Edited by J.H. Crothers & P.J. Hayward. Published for The Linnean Society of London and The Estuarine and Coastal Sciences Association by Field Studies Council. ISBN 1 85153 267 6. Flexibler Einband (Paperback), Format: 21,5 x 13,7 cm. Preis: 44,- €, Bestellung: Buchhandel oder www.backhuys.com



16 Jahre nach der zweiten Auflage (HILLYARD & SANKEY 1989) und 31 Jahre nach erstmaliger Herausgabe (SANKEY & SAVORY 1974) erschien im Jahr 2005 die dritte Auflage des britischen ‚Weberknechthandbuches'. Seit der letzten Auflage hat sich die Artenzahl von 23 auf 25 erhöht: zum einen ist dies – wenig überraschend – der expansive *Opilio canestrinii* (Thorell, 1876) und zum anderen der südwesteuropäische Fadenkanker *Centetostoma bacilliferum* (Simon, 1879) [nach PRIETO 2004: *Nemastomella bacillifera* – die Arbeit wird von Hillyard nicht genannt].

Das Buch beginnt mit einer ausführlichen Einleitung (S. 1-36) über Weberknechte (general structure, biology, distribution, ecology, practical methods, fossil records of Opiliones, identification). Auf drei kurze Kapitel (systematics, checklist of the British Isles, key to families and subfamilies) folgt der Hauptteil des Buches, die ausführlichen ‚systematic descriptions' für (fast) alle 25 Arten (S. 42-151). Dieser Abschnitt enthält neben Artschlüsseln ausführliche Beschreibungen, Zeichnungen (Habitus, Penis, usw.) und Karten für die Britischen Inseln (10x10 km-Raster – das Buch bindet damit SANKEY 1988 vollständig ein) für jede Art. Die Informationen werden abgerundet durch Texte zu Lebensraum, Phänologie, historischen Erstnachweisen, Typuslokalität und der Verbreitung außerhalb der Britischen Inseln. Der jüngste Einwanderer, *Opilio canestrinii* (vgl. HILLYARD 2000), wird leider nur in wenigen Zeilen und ohne Abbildungen und Karte abgehandelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Besonders hinweisen möchte ich noch auf Formen, für die eine Revision (auch mit modernen Methoden) sicher interessant wäre: *Sabacon viscayanum ramblaianum* Martens, 1983 (im UK nur aus S-Wales bekannt), *Mitopus morio* var. *ericaeus* Jennings, 1982 (von JENNINGS 1982 als gesonderte Art beschrieben), und dies gilt ebenso für den oben erwähnten *C. bacilliferum*.

Das informative Werk wird beschlossen von Erläuterungen zur Herkunft der wissenschaftlichen Weberknechtnamen, sowie einem Glossar, Literaturverzeichnis und Index.

Zusammenfassend ist die Neuauflage sehr gelungen, informativ, lehrreich und hilfreich bei der Bestimmung und Erkennung von Weberknechten – auch Druck und Bindung sind in bester Qualität. Als Mitteleuropäer muss man sich bei der Verwendung natürlich des kontinental größeren Artenreichtums immer bewusst sein. Einziger Wermutstropfen ist der stolze Preis, der wohl für eine begrenzte Verbreitung des an sich interessanten und lobenswerten Werkes sorgen wird.

Literatur

HILLYARD P. (2000): *Opilio canestrinii* (Thorell, 1876) – new species record for Britain. – Ocularium 3: 1-2 – Internet: http://www.britishspiders.org.uk/srs/ors03.html – Gedruckt 2004 in: Newsl. Br arachnol. Soc. 99: 18-19

HILLYARD P.D. & J.H.P. SANKEY (1989): Harvestmen. Keys and notes for the identification of British species. Synopsis of the British Fauna. New Series 4. Second edition. Brill, Leiden. 120 S.

JENNINGS A.L. (1982): A new species of harvestmen of the genus *Mitopus* in Britain. – J. Zool. Lond. 198: 1-14

PRIETO C. (2004): El género *Nemastomella* Mello-Leitão 1936 (Opiliones: Dyspnoi: Nemastomatidae) en la Península Ibérica, con descripción de la primera especie de Andalucía. – Rev. Iber. Aracnol. 9: 107-121

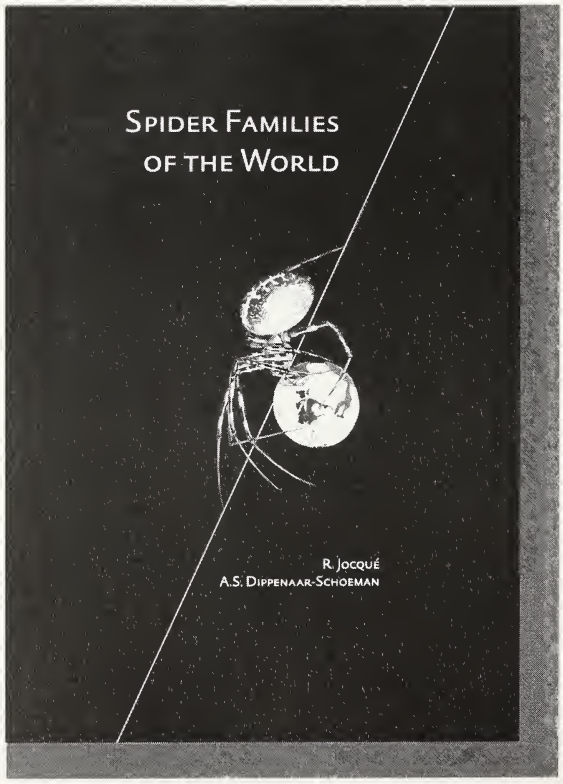
SANKEY J.H.P. (1988): Provisional atlas of the harvest-spiders (Arachnida: Opiliones) of the British Isles. Biological Records Centre, Huntingdon. 42 S.

SANKEY J.H.P. & T.H. SAVORY (1974): British harvestmen – Arachnida: Opiliones. Linnean Soc., Acad. Pr., London. 76 S.

Theo Blick

Rudy JOCQUÉ & Ansie S. DIPPENAAR-SCHOEMAN (2006): Spider families of the world.

Royal Museum for Central Africa, Tervuren. 336 S. ISBN 90-75894-85-6. Preis: 55,- € & Porto. Bestellung: http://www.africamuseum.be/news/pubSpiderfamilies.
E-mail: publications@africamuseum.be



Hand aufs Herz: Welcher Arachnologe erkennt alle 108 gegenwärtig bekannten Spinnen-„Familien"? Wer hat ein Habitusbild oder gar die Morphologie der männlichen und weiblichen Kopulationsorgane vor Augen, wenn von Homalonychidae, Phyxelididae, Amphinectidae oder Plectreuridae die Rede ist?

Bisher musste einen unverhältnismässig hohen Arbeitsaufwand leisten, wer sich einen Überblick über sämtliche Spinnen-„Familien" verschaffen wollte; und ich kenne offen gestanden niemanden, der diesen Aufwand auf sich genommen hätte. Viele von uns haben sicher schon gedacht „ ... da müsste mal einer ran und alle bekannten Familien aufschlüsseln und beschreiben".

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Genau diese Lücke füllt das Buch „Spider families of the world", verfasst von Rudy Jocqué und Ansie Dippenaar-Schoeman, zwei führenden Fachleuten in dem weiten Gebiet der Systematik und Diversität von Webspinnen. Das Buch behandelt 107 Familien (im Vergleich zur aktuellen Version 7.5 von Platnicks Internet-Katalog fehlen die Zorocratidae, die im vorliegenden Buch als Unterfamilie der Zoropsidae behandelt werden). Durch dieses Buch wurde auch die Anzahl gegenwärtig anerkannter Spinnenfamilien reduziert – in Version 7.0 des Platnick-Kataloges fanden sich noch 111 (Blick pers. Mitt.).

Nach den Vorworten und der Einleitung folgen Kapitel über „significance and fascination with spiders" (im Inhaltsverzeichnis unter einem anderem Titel angegeben), eine Erläuterung der Morphologie und der benutzten Termini sowie ein Glossar. Der Bestimmungsteil beginnt mit einer Auflistung von besonderen Merkmalen, anhand derer Vertreter verschiedener Familien – z. T. sogar auf Gattungsniveau – sofort und ohne langes Bestimmen ansprechbar sind. Beispiele wären das segmentierte Opisthosoma der Liphistiidae (hier hätte ich mir einen Hinweis auf das Männchen von *Hypochilus* gewünscht), die extrem verlängerten hinteren seitlichen Spinnwarzen der Hersiliidae und Dipluridae (fälschlich als „anterior pair of spinnerets" bezeichnet) oder die grossen vorderen Mittelaugen der Salticidae resp. hinteren Mittelaugen der Deinopidae. Es folgt ein Schlüssel auf die „main sections" Mesothelae, Mygalomorphae und Araneomorphae – letztere noch feiner unterteilt – sowie nachfolgend Familienschlüssel für jede dieser Sektionen, wobei einige schlecht abgegrenzte Familien (z.B. Stiphidiidae, Desidae) bewusst ausgeklammert bleiben. Die Autoren betonen, dass diese Schlüssel „nur" eine Einordnung derjenigen Arten zulassen, die das Grundmuster der jeweiligen Familie zeigen – alles andere wäre natürlich auch undurchführbar gewesen. Der Bestimmungsteil endet mit einem interessanten Schlüssel für Spinnennetze – ein absolutes Novum in der arachnologischen Literatur. Dieser ausdrücklich als „first trial" bezeichnete Schlüssel darf als gelungen bezeichnet werden. Auch wenn sich manches bei genauerem Hinsehen als etwas ungenau herausstellen sollte, wird dieser Teil seinen Hauptzweck sicherlich erfüllen: neben einer Zuordnung der wichtigsten Netztypen zu den jeweiligen Spinnentaxa vor allem die Aufmerksamkeit stärker auf die Vielfalt der Netzstrukturen zu lenken, was zu einem späteren Zeitpunkt zu einem kompletteren Schlüssel führen möge.

Es folgt ein Abschnitt über die Phylogenie der Spinnen, basierend auf dem klassischen Kladogramm von CODDINGTON & LEVI (1991), Für insgesamt 82 „nodes" im Kladogramm werden die unterstützenden Synapomorphien offengelegt. Dabei ergeben sich einige diskussionswürdige Punkte. Das Auftreten von Cribellum **oder** Colulus als Synapomorphie der Araneomorphae ist irreführend, da es sich dabei um zwei Merkmale handelt, wobei der Colulus wohl das Cribellum ersetzt hat. Für die Araneoidea (node 47) werden wenig aussagekräftige Apomorphien angegeben, wie „cribellum lost" (dieses Ereignis fand offenbar vielfach konvergent innerhalb der Araneomorphae statt), „clypeus high" (würde angesichts des sehr niedrigen Clypeus zahlreicher Araneidae eher zum folgenden node 48 passen) oder „labium short". Das „gute" Merkmal der Glandulae aggregatae, verbunden mit der Produktion von Klebstoff und einer Triade von Spinnspulen zweier G. aggregatae und einer G. flagelliformis zur Herstellung des Klebfadens, das exklusiv bei den Araneoidea auftritt, wird hingegen nicht erwähnt. Auch verstehe ich nicht, was „spermathecae without receptacula" (node 3) heissen soll. Doch sind dies nur Details, die hier keineswegs überbewertet werden sollen.

Der Hauptteil (S. 58-275) umfasst die Beschreibungen der Familien – meist auf je einer Doppelseite – in alphabetischer Reihenfolge. Dafür kann man den Autoren nur Bewunderung zollen. Nach Nennung der Typusgattung werden alle weiteren Gattungen einer Familie aufgeführt, sofern nicht mehr als zehn bekannt sind. Es folgen die diagnostischen Merkmale; dabei mussten manchmal Plesiomorphien herangezogen werden, weil – als Ausdruck des unbefriedigenden Kenntnisstandes über die Phylogenie – bei manchen Gruppen keine klaren Apomorphien bekannt sind. Die „descriptive characters" erlauben eine Charakterisierung (oft sogar von Gattungen) anhand der wichtigsten äusseren Merkmale, insbesondere auch anhand der Genitalorgane. Besonders wertvoll sind in diesem Zusammenhang die klaren und treffenden Zeichnungen. Deren Qualität ist als mindestens gut, sehr oft sogar als exzellent einzustufen. Angaben zum taxonomischen Status der jeweiligen Familie, zur Verbreitung und Lebensweise sowie einige relevante Publikationen runden jedes Familienkapitel ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;

Nach der ausführlichen Bibliographie folgen 32 Tafeln mit schönen Farbfotos von „typischen" Familienvertretern – ein optischer Genuss. Mit einem Index der Familien und Unterfamilien endet das Buch.

Zu „meckern" gibt es bei diesem Buch nur sehr wenig. Die Anordnung der Farbfotos ist für mich nicht nachvollziehbar – einmal scheint sie nach phylogenetischen Kriterien erfolgt zu sein (Beginn mit Liphistiidae und „basalen" Mygalomorphae), dann wieder nach alphabetischen (Agelenidae, Anapidae und Argyronetidae auf einer Tafel). Einige Begriffe werden in ungewöhnlicher Weise gebraucht: Eine Scopula findet sich gewöhnlich auf den Laufbeinen, nicht auf den Gnathocoxen (auch die Funktionen der beiden „Scopulae" sind völlig verschieden) – dies wird allerdings im Glossar genauer erklärt. Als Endosternit wird üblicherweise ein mesodermales Skelettelement (kein „sclerite") im Prosoma bezeichnet, nicht die kleinen, ebenfalls mesodermalen Entosterna im „Abdomen". Wenn „chitinous" verwendet wird, ist meist „sclerotised" gemeint. Als Scapus wird (zumindest im deutschsprachigen Raum) eine Vergrösserung des Vorderrandes der Epigyne verstanden, nicht, wie im Glossar angegeben, jeder längliche Epigynen-Anhang. Bei den Buchlungen wird hervorgehoben, dass die Mygalomorphae vier besitzen, dass dies jedoch auch bei *Liphistius* und *Hypochilus* der Fall ist, wird nicht erwähnt. Bei den Anapidae wird angegeben, sie hätten haplogyne Genitalien – dies stimmt nur bei einem Teil der Arten (auch unter Berücksichtigung der in der Literatur unterschiedlichen Definitionen des Begriffes „haplogyn"). Tetrablemmidae bleiben nicht, wie angegeben unter 2 mm Körperlänge, sondern können über 1 cm gross werden (z.B. Gattung *Perania*).

Der Wert des Buches wird durch Obengesagtes in keiner Weise geschmälert. Wie lange haben wir auf eine Übersicht der Spinnenfamilien weltweit gewartet und wie kompetent und benutzerfreundlich liegt sie nun vor uns! Dieses Buch wird weit über die Grenzen der Arachnologie hinaus wirken. Es wendet sich nicht nur an professionelle Arachnologen, sondern auch an jeden allgemein an der biologischen Vielfalt interessierten Zoologen. Wie schön wäre es, hätten wir derartige Familienübersichten auch für andere Invertebraten-Taxa!

Literatur

CODDINGTON J.A. & H.W. LEVI (1991): Systematics and evolution of spiders (Araneae). – Ann. Rev. Evol. Syst. 22: 565-592

Christian Kropf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Arachnologische Mitteilungen

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Bolzern Angelo, Helsdingen Peter J. van, Blick Theo, Kropf Christian

Artikel/Article: Buchbesprechungen 34-40